

Peter Hille (1854-1904)

## An die Hoffnung

Als geschwunden der kindische Wahn,  
Es würde sich klären  
Das Chaos, die Träume,  
Sich klären zur Dichtung,  
5 Werden zur Wahrheit  
Als gewichen der Wahn,  
Wie stand ich verzweifelt,  
Starrte ins Leere,  
In trostlose Nacht!

10

Sollte mein Auge  
Geworfen nur haben  
Den Unglücksblick  
Ins Strahlenmeer der heiligen Dichtung,  
15 Daß ich wanke  
Ins Dunkel,  
Wanke ins graue  
Leben des Alltags?  
Tiefe, traurig-tiefe Nacht!

20

Da seh ich ein Licht,  
Ein schwaches schwankendes Licht,  
Es wird größer, wird heller. –  
Verschwunden ist. –  
25 Da leuchtet es wieder,  
Größer und größer,  
Ich sehe den Stern,  
Der tröstend mir winkt.  
Sehe beleuchtet von ihm  
30 Deine rostigen Finger,  
Dein holdes Gesicht,  
O du meine Hoffnung!  
Es lichtet schon mehr sich und mehr  
Das trübe Dunkel.  
35 Entgegen schon seh ich mir schimmern  
Den Himmel des Ruhmes,  
An deiner Hand  
Erreich ich ihn bald.  
Glück nur und Dank und strebender Eifer  
40 Schwellt die freudige Seele,  
Noch eben umnachtet!  
Dank dir, innigster Dank  
Dir, Trösterin Hoffnung.  
(156 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hille/gedichte/chap001.html>